

Poggersdorf

Wappen- und Fahnenverleihungsurkunde: 13. Februar 1996

Aussteller: Landesregierung/Landesrat Dietfried Haller

Entwurf: Wilhelm Deuer

Graphik: Griseldis Leischner

Beschreibung: In grünem Schild unter halber gestürzter schwarzer Spitze mit goldenem Pfeilerbildstock schräggekreuzt eine goldene Schäferschippe mit einer goldenen Lanze, beide Schäfte gekreuzt von den Schenkeln einer gestürzten und geöffneten goldenen Zange.

Fahne: Grün-Gelb mit eingearbeitetem Wappen

Erläuterungen: Die Gemeinde Poggersdorf erstreckt sich östlich der Landeshauptstadt am Rande des Klagenfurter Beckens in hügeliger Lage. Über weite Strecken bildet die Gurk ihre Nord- und West- sowie die Packer Bundesstraße von der Gurker Brücke bis Greuth ihre Südgrenze. Die früher stark landwirtschaftlich geprägte Gemeinde wurde in den letzten Jahrzehnten zur Wohn- und Auspendlergemeinde. 1850 konstituierte sich aus einem kleinen Teil des Landgerichts Maria Saal die Gemeinde Windisch St. Michael und hat sich in ihrem Umfang bis 1973, als ein Teil von Hörtdorf eingegliedert wurde, nicht verändert. Der Gemeinename wurde 1896 in Poggersdorf umgeändert. Das östliche Klagenfurter Becken ist nicht nur alter Siedlungsboden, sondern war auch herrschafts- und machtpolitisch stark durchmischt. Im Früh- und Hochmittelalter bildeten hier Edlinger eine bemerkenswerte, rechtlich privilegierte Schicht zwischen dem waffenfähigen Adel und dem Bauernstand. Der bekannteste von ihnen, der Herzogbauer zu Blasendorf nördlich des Klagenfurter Flughafens, durfte bis 1414 die Einsetzungszeremonien am Fürstenstein bei Karnburg durchführen; er besaß auch eine Hube in Poggersdorf. Auch später genoss er das Privileg, den Erbhuldigungen und der zugehörigen Festtafel beiwohnen zu dürfen. Von 1854 bis 1892 bestand bei Freudenberg an der Gurk das von Ferdinand Graf Egger gegründete Eisenwerk Notburgahütte, das als Heizmaterial Torf aus dem Raunacher Moos bezog; davon sind nur noch das Verweserhaus und weitere Wohnbauten erhalten.

Das Gemeinewappen vereint historische und (kultur)landschaftliche Bezüge: Innerhalb des an Flurdenkmälern überdurchschnittlich reichen Kärnten ist gerade das Klagenfurter Becken nahezu übersät mit Bildstöcken und Wegkreuzen. Am häufigsten sind die Pfeiler- oder Tabernakelbildstöcke, bei denen auf einem meist quadratischen Pfeiler ein etwas verbreiteter Stock mit Nischen für die Bildmotive aufsitzt; dieser wird von einem Pyramidendach bekrönt. Um Poggersdorf finden wir solche Bildstöcke etwa in Wabelsdorf (mit Fresken von Switbert Lobisser von 1935), Eiersdorf, am Linsenberg oder im Raunachmoos. Der grüne Schildgrund verweist auf den landwirtschaftlichen Charakter der Gemeinde, die gestürzte schwarze Spitze aber auf die Montanindustrie (Notburgahütte) und den einstigen Torfabbau im Raunachmoos. Schäferschippe und Lanze symbolisieren überkreuzt die historisch wichtige Schicht der Edlinger: Letztere steht für ihre Waffenfähigkeit, die Schäferschippe aber für ihr bäuerliches Erwerbsleben (am Fresko der Herzogseinsetzung im Großen Wappensaal des Landhauses in Klagenfurt von Fromiller 1740 wird der künftige Herzog in bäuerlicher Tracht mit einer solchen dargestellt). Die geöffnete Zange steht für die Eisenproduktion der Notburgahütte.

Quelle: Wilhelm Deuer, Die Kärntner Gemeindewappen, Klagenfurt (Verlag des Kärntner Landesarchivs) 2006, 218f.